

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlegt und gedruckt von C. Morh'schen Buchdruckerei (Johann D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile über dem Raum im Bez. 20, außerh. 25 f. Rekl.-Z. 80 f. mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag Offerte u. Auskunftsleistungen 20 f. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abbruchs innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Geschäftsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 224.

Samstag, den 25. September 1926.

84. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der Nordostwiesel Württembergs war in der vergangenen Woche der Schauplatz militärischer Manöver. Damit trat unter anderem die das Jahr über nur auf den Exerzierplätzen oder auf abgegrenzten Truppenübungsplätzen, wieder vor eine weitere Öffentlichkeit und zeigte, was sie trotz ihrer kleinen Zahl, trotz ihrer Beschränkung in den Kampfmitteln zu leisten vermag. Das Verhalten der Truppenübungsplätze ist nunmehr, da es für die Truppen ein Unterschied ist, ob sie sich in einem für aus wiederholtem Aufenthalt sehr wohl bekannten oder auf völlig fremdem Gelände zu bewegen hat. Das Gelände, auf dem die diesjährigen Manöver der süddeutschen Bundeswehrtruppen stattfand, ist der alte Kriegsschauplatz von 1914 an der württembergisch-badisch-bayerischen Grenze. Wo immer unsere Reichswehrsoldaten hinliefen, wurden sie mit warmer Begrüßung von Jung und Alt empfangen. Die alten Wehrmänner freuten sich genau so wie die Jungen, die sie nie größere Truppenverbände gesehen hatten. Die Jugendmenschen im Wandergelände waren angebeutet. Überall wurden die Zuschauer gelassen und ihnen Platz bei den Übungen gemacht, wo sie die Bewegungen der Truppen am besten verfolgen konnten. Auch die Vertreter der Presse waren zugelassen worden und ihnen zur Orientierung jeweils die Pläne und die einzelnen Phasen der Kampfhandlungen mitgeteilt, so daß auch die weitere Öffentlichkeit, die am Manöver nicht selbst teilnehmen konnte, wenigstens durch eingehende Nachrichten aus den Zeitungen sich von der Tätigkeit der Reichswehr überzeugen konnte. Unter Leitung von Generalleutnant Dasse (Stuttgart) übernahm die 5. Reichswehrdivision, bestehend aus Württembergern, Badenern und Hessen, unter sich. Den Höhepunkt machten erst die beiden letzten Wandertage, in denen die gesamte 5. Division der gesamten 7. Division gegenüberstand. Die Oberleitung des Gruppenkommandeurs, General der Infanterie Kommerz (Basel), der in Württemberg als selber württembergischer Offizier und später als Reichswehrdivisionskommandeur in Stuttgart wohl bekannt ist. Sämtliche Übungen nahmen einen glänzenden Verlauf.

Der Abschluß der süddeutschen Manöver war ausgezeichnet und die Anwesenheit hoher Gäste, war doch der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, Generalfeldmarschall, Reichspräsident v. Hindenburg, selbst erschienen, und mit ihm der Chef des Generalstabs, Generaloberst von Seeckt, ferner der Reichswehrminister Dr. Seeckt sowie der württembergische Staatspräsident Basille. Den Mittelpunkt der letzten Wandertage bilden die Stadt Württemberg, wo die Wandervereinerung lag und wo auch Hindenburgs Quartier genommen hatte. Die der Landeswehr Württemberg, von der aus einst ein Vorstoß nach Norddeutschland ausgeht war, hat alles auf, um den Gast zu ehren. Von den Truppen, wie von der Zivilbevölkerung wurde Hindenburg nicht freudig begrüßt. Wo immer er sich zeigte, sei es im Verlauf der Württemberg oder bei der Flugveranstaltung oder bei seinem Besuch im Schloß zu Weikersheim, sei es auf dem Wandergelände oder in den Truppenquartieren in den Dörfern, von denen er einige besichtigte, überall schlugen ihm, dem inzwischen Führer des alten und des neuen Deutschlands, die Herzen freudig entgegen. Bei seinem Abschied konnte Hindenburg die doppelte Gewissheit der Juvareiligkeit der Reichswehr und der Reichstreue des Schwabenvolkes mit sich nehmen.

Die Genfer Völkerbundtage geben ihrem Abschluß entgegen. Wägen als die Verhandlungen der letzten Tage der Einseitigen war die private Unterredung zwischen Stresemann und Daurin, in der die beiden Außenminister sich darüber berieten, welche Folgerungen aus dem Vertrag Deutschlands in den Völkerbund sich entwickeln. Die Verhandlungen sind noch vom Schicksal des Geheimnisses umgeben. Aber doch liegen Mitteilungen von äußerster Wichtigkeit vor. Darnach wurde in Daurin ein Gesamtplan besprochen mit dem Ziel, die deutsch-französischen Verhältnisse so zu ordnen, wie sie nicht nur dem Nachsehen, sondern dem Geist der Verträge von Locarno entsprechen sollen. Dieder gehören die Fragen des belgischen Gebietes, des Saargebietes, die Fragen der Militärkontrolle und der Schulpolizei. Ob die Verhandlungen in dieser Richtung fortgesetzt werden sollen, haben die beiden Außenminister davon abhängig gemacht, daß ihre Regierungen ihren Plänen zustimmen. Darnach hat bereits seiner Regierung Bericht erstattet, die sich, wie bekannt wurde, grundsätzlich für die Fortsetzung der Verhandlungen auf der in Daurin vereinbarten Grundlage ausgesprochen hat. Wie weit allerdings die extreme französische Richtung Poincaré mitmachen will, steht noch dahin. Für Deutschland wird die Entscheidung zu Ende dieser Woche nach Schluß der deutschen Delegation aus Genf fallen.

Deutschland.

Hindenburgs Dank.

Stuttgart, 23. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Staatspräsidenten Basille folgendes Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Staatspräsident! Bei meiner Anwesenheit in Württemberg und im Wandergelände ist mir von Seiten der württ. Behörden wie auch von allen Teilen der Bevölkerung ein so herzlicher Empfang zuteil geworden, daß es mir lebhaftes Bedürfnis ist, Ihnen meinen herzlichsten Dank für alle mit entgegengebracht Freundschaften abzusprechen und Sie zu bitten, diesen meinen Dank den Behörden wie der Bevölkerung bekanntzugeben. Die eindrucksvollen Tage, die ich in dem schönen württembergischen Lande verbracht habe, werden mir in angenehmer Erinnerung bleiben. Indem ich Sie hier, auch persönlich meinen herzlichsten Dank für Ihre freundliche Begrüßung entgegenzunehmen, bin ich mit freundlichen Grüßen Ihr sehr ergebener Ges. von Hindenburg.

Kommunistischer Parteitag.

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat den

diesjährigen Parteitag zum 27. November nach Essen einberufen. Die Tagesordnung enthält u. a. ein Referat Thalmanns über den Kampf gegen Imperialismus und Kriegsgefahr, die Lage in Deutschland und die Aufgabe der K.P.D. Es ist anzunehmen, daß auf dem Parteitag es zu scharfen Auseinandersetzungen der Parteileitung mit der Opposition kommen wird.

Das Paulinum in Posen bedroht.

Posen, 21. Sept. Seit zwei Jahren kämpfen die evangelischen Kreise in Posen um das Schicksal des Paulinum in Posen, das der Landesverband für innere Mission seit 30 Jahren zur Heranbildung von Geistlichen und Lehrern unterhält und das ihm im Wege der Liquidation auf Grund des Versailles-Vertrages genommen werden soll. Entgegen einer vorläufigen Entscheidung des Schiedsgerichts hatte der polnische Staat das Grundstück an den polnisch-evangelischen Verein verkauft. Nunmehr hat das gemischte Schiedsgericht aus juristisch sehr ansehnlichen Gründen (siehe unten) entschieden, daß die Liquidation des Paulinum zu Recht bestehe.

Ausland.

Genf, 21. Sept. In der Völkerbundskommission für soziale Fragen wurde der deutsche Delegierte Dr. Breitfeld zum Berichterstatter ernannt.

Belgians Abfrage an die englischen Bergarbeiter.

Brüssel, 21. Sept. Das National-Komitee der belgischen Bergarbeiter hat entgegen den Wünschen der englischen Bergarbeiter beschloffen, Exportkohl für England zu fördern, bis die deutschen und die polnischen Bergarbeiter ihnen in der Abstellung der englischen Kohlenzufuhren vorangehen können.

Die französische Regierung zur Konföderation.

Paris, 20. Sept. Der Comte D'Orsay kommt heute abend noch einmal auf Stresemanns Rede vor der deutschen Kolonial-Kommission in Genf zurück und stellt in einer Erklärung fest: 1. daß angesichts der Rede Stresemanns zu innerpolitischen Zwecken dienen sollte; 2. daß die Schlußfolgerung Stresemanns aus der Zulassung Deutschlands in den Völkerbund bezüglich der Kriegsschuld rein persönlicher Natur ist und daß er sich wohl geäußert habe, in seiner Genfer Rede auch nur ein Wort zur Kriegsschuldfrage zu sagen; 3. daß in den deutsch-französischen Verhandlungen vom Abschluß Österreichs an Deutschland keine Rede sein kann und bisher auch nicht gemeint ist; 4. daß Deutschlands Willigkeit zum Völkerbund ihm den gleichen Anspruch auf Kolonialmandate wie wie allen anderen Völkerbundmitgliedern, aber daß es nicht in der Macht Frankreichs liegt, ihn in dieser Hinsicht irgendwelche Versprechungen zu geben, was auch nicht geboten sei; 5. daß angesichts der kaum begonnenen deutsch-französischen Verhandlungen es möglich wäre, schon jetzt von einer Räumung des Saargebietes vor jeder Vollstreckung sowie des linken Rheingebiets zu sprechen, daß es aber auf der Hand liegt, daß, wenn man die Räumung des belgischen Gebietes, welches doch nur als Pfand für die Zahlung der Reparationen gestellt wurde, beschleunigt, es nicht ohne bedeutende finanzielle Gegenleistung an Frankreich geschehen kann. Das Problem besteht darin, genau zu prüfen, in welchem Maße sich Deutschland schneller der Räumung des Saargebietes entschließen könne, und zwar in einer Weise, daß es an der Wiederherstellung des Friedens mithilft und in welchem Maße es Frankreich gefallen wird, ein Pfand auszuliefern, nämlich die Rheinlandbesetzung, das täglich an Wert verliert, weil es 1925 ohne Gegenleistung automatisch aufhört ein Pfand zu sein.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Verne vom Herbst.

Verne vom Herbst, was du aus deinen Tagen schaffen kannst, denn der Herbst ist ein Künstler, der aus dem ärmlichen Stoff, dem das Leben anheimet, aus verborrenen Sträußern, welkenden Gräsern und gelichteten Baumkrönen seine herrlichen Bänder knüpft. Liebe auf die blaue selbige Kapelle, die er über den Himmel spannt, und lieb, wie er vor diesen klaren Grund den Wäldern und Bügeln baut und das glanzlose Grün des Ahorns und der Bäume in flammendes Rot und kühnes Braun wandelt.

Erdröhr als dies weltende Bauß ist auch der zäheste Ton nicht, den dir das Schicksal legt, daß du ein seines Dainen daraus formest. Steinmüller.

Ich dankbarem Gemüte hier nehm ich deine Güte, Herbsttag, du mildest Gast, der du mich reich beschenkt, den Sinn ins Klare lenkst und mich zum Abend frohlich ausgerüstet hast. Bierbaum.

Neuenbürg, 21. Sept. Diese Bilder, die wir gestern abend in dem Film „Zum Gipfel der Welt“ durch die Schwab. Bildersäle im Schulhaus sehen durften, rühren an das Innerste der menschlichen Seele. Alles steht im Range dieses atemberaubenden Geschehens, dieser unaussprechlichen Gewalt der Natur, dieser übernatürlichen Bilder, aufwühlend und erbebend. Der Film führt uns die letzte Expedition der Mount Everest-Expedition im Sommer 1921 vor. Wir begleiten sie auf ihrem Weg über die verheerenden Bergländer Nepal und Sikkim zur tibetischen Hochebene, die 1000 bis 6000 Meter über dem Meeresspiegel liegt. In diesen Regionen hören die menschlichen Wohnstätten auf; man passiert nur einige Lamakötter, die sich kletterartig an die steilen Bergabhänge anlehnen. Vom letzten Camp, etwa 8000 Meter hoch gelegen, brachen zwei Teilnehmer der Expedition auf, um den Gipfel zu erreichen, von dem Fernobjekt des Kinosapparat verfolgt. Sie kamen aber erschöpft und fast schneeblind zurück, ohne die Spitze betreten zu haben. Irvine und Mallory, die zwei jüngsten Teilnehmer, versuchten es noch einmal. Sie lebten

nie wieder. Haben sie den Gipfel erklommen und starben sie auf dem Rückweg, oder brachen sie vorher zusammen? Niemand weiß es. Die Kropfbesetzung des Rongbuk-Peaks, des Obergipfels im höchst gelegenen Kloster der Erde, erfüllte sich; vor dem Aufstieg legte er die Expedition mit feierlichem Jeremias, weißte aber, daß sie nie den Gipfel erreichen werde. Der Geist des Berges, die Mutter der Welt, lasse es nicht zu. Die Expedition lebte nach dem letzten Versuch zurück. Man hört aber von neuen Versuchen. Der Film ist ein Kulturdokument ersten Ranges. Ein Wunderwerk der Photographie! Dieser heroische Kampf mit der Natur, mit dem gigantischen Berg, der wie ein riesiger Feigefinger zum Himmel, zur Allmacht Gottes, hinstreckt, ist unergreiflich. Man sah Bilder, die eine andere, schönere Welt ahnen lassen. Jammerschade, daß die Veranstaltung nur schwach besucht war. — Noch einem uns angegangenen Bericht aus Calcutta, wo bei regem Besuch der Film „Wunder der Wildnis“ gezeigt wurde, läßt derlei allgemeine Befriedigung aus.

Neuenbürg, 21. Sept. (Verstümmelte Reichsbanknoten.) Vielesch werden in Bank- und sonstigen Geschäften zusammengefaßt Reichsbanknoten in Zahlung gegeben. Die Art der Zusammenfassung läßt darauf schließen, daß es sich um Verstrammung handelt. Die Reichsbank wird in jedem geeigneten Falle eine kriminelle Untersuchung veranlassen. Geschäfte und Publikum werden daher ersucht, die Finirferer solcher Noten wegen Einlösung nur an die Reichsbankhauptstelle zu verweisen.

(Weiterbericht.) Die Hochdruck-Wetterlage wird in den nächsten Tagen noch fortbestehen, so daß für Sonntag und Montag bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Internielesbach, 21. Sept. Schultze a. D. Jakob Senf, Landwirt, wurde Freitag früh im Wald hinter dem Kirchhof erhängt aufgehunden. Die Sorge, wegen eines Augenleidens zu erblinden, scheint den braven Mann schwerwiegend gestimmt zu haben; unter dieser Einwirkung dürfte er die Tat begangen haben.

Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.

Württemberg.

Heilbronn, 21. Sept. (Erstwerte Amtsantrittslegung.) Vor dem Großen Schöffengericht wurde heute Vormittag gegen den 31 Jahre alten Oberleutnant der Krankenambulanzverwaltung St. St. wegen erschwerter Unterschlagung verhandelt. Er hatte seit dem Jahre 1921 über 7000 Mark, hauptsächlich von den Dreifachdienstausgaben, veruntrent. Der Angeklagte ist geschädigt. Er hat als guter Inflationsdebulant auf großem Fuß gelebt. Nach der Inflation war er auf sein Gehalt von 350 Mark monatlich angewiesen, was ihm natürlich nicht ausreichte. So bekam er lange Finger, um seinen Lebensstandard fortsetzen zu können. Durch einen anonymen Brief darauf aufmerksam gemacht, veranlaßte im August dieses Jahres der Oberbürgermeister eine genaue Kontrolle, bei der die Unterschlagung herauskam. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Gefängnis und stellte dem Gericht anheim, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte ganz oder die Befreiung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren zu entziehen. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis. Ein Monat Untersuchungshaft wird angedroht. Außerdem wird dem Verurteilten die Befreiung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Ulm, 21. Sept. (Kirchenbezirkstag in Ulm.) Hier fand kürzlich unter Leitung von Dekan Böhringer der diesjährige Kirchenbezirkstag statt, eingeleitet durch einen Gemeindevorabend, bei dem Stadtherr Herr-Kottweil über „die Missionspflicht der Kirche“ und Fabrikant Paul Reuber-Stuttgart über „die ärztliche Mission“ sprach. Bei den Verhandlungen am folgenden Tag berichtete Dekan Böhringer über den Stand des kirchlichen Lebens. Prälat D. v. Pland-Ulm wird im Lauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Die kirchliche Statistik des Jahres 1925 weist in Ulm günstigere Zahlen als im Vorjahr auf. Während zum Beispiel die Kirchenaustrittsziffer in der Stadt nur eine geringfügige Zahl zeigt, ist im Bezirk kein Austritt erfolgt. Zur Erhaltung des Pfarrers haben verwilligt: das Reich 60000 Mark, Staat Württemberg und Stadt Ulm je 20000 Mark. Kürzlich wurde mit dem Bau der Pfarrkirche begonnen.

Völklingen, 21. Sept. (Die Grundstücksfrage der Stadt Stuttgart im Völklinger Ried.) Diese schreibt Stadtpräsident Dr. Keller in der Ulmer Ab-Beitung u. a.: Die von der Stadtverwaltung Stuttgart an die Presse gegebene Mitteilung über Grundstücksfrage im Ried lang nicht unmissverständlich bleiben, zumal der wahre Grund der gegen sie mit Kraft erbotenen Formwürde aus begründlichen Ursachen der Öffentlichkeit gegenüber sorgfältig verheimlicht worden ist. Der berechnete Vorwurf „unsauberer Geschäfte“ richtet sich weniger gegen die Riese an sich, als gegen die Art und Weise ihres Zustandekommens. Es ist ausdrücklich festgehalten, daß sämtliche Rüsse nur durch arglistige Täuschung, durch ständiges Vordringen größter Unwahrheiten zustande gekommen sind. Die Behandlung der Stadtverwaltung Stuttgart, dem Gemeinderat der Stadt Völklingen sei im Frühjahr das Vorlaufrecht angeboten worden, das dieser ausdrücklich abgelehnt habe, ist ebenso frei erfunden, wie sämtliche Angaben über Strohmanns Rolle in Ulm. Geradezu rührend ist die anerkennenswerte Menschenfreundlichkeit, mit der die Stadt Stuttgart bezüglich der notwendigen Landwirtschaft gedenkt und zu Hilfe kommt. Wenn die Stadt Stuttgart jedoch bereit viel überiges Geld hat, daß sie solche Geschäfte zum Zwecke der Bienenzucht im Völklinger Ried betreiben muß, um ihre Steuergelder unterzubringen, zalen wir ihr, diese öffentlichen Gelder für die Schaffung von Wohnverhältnissen der Stuttgarter Arbeiterschaft nachbringender zu verwenden. Die Landwirtschaft Völklingen dankt für solche Danaergeschäfte der Landesregierung verbindlich.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 24. Sept. Vor einigen Tagen ist in das Karlsruher Hauptpostamt ein schwerer Einbruch verübt worden. Den Einbrechern fielen 24000 Mark Steuerwertpapiere für Zigaretten in die Hände. Die Behörden verweigern bisher über die Art des Einbruches jede genauere Auskunft.

Freiburg i. Br., 24. Sept. Unter dem Verdacht, Gelder der Drückdruckwerke in Höhe von 5000 Mark unterschlagen zu haben, wurde eine 19jährige Kontoristin in das Lörracher Amtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftete hat ein Geständnis abgelegt.

Waldshut, 24. Sept. Wie von amtlicher Seite verlautet, handelt es sich bei den typhusverdächtig Erkrankten im Amtsbezirk nur um 10 ältere Fälle, von denen fünf bereits abgeheilt sind. Weiterer Erkrankungen sind in den letzten Tagen nicht vorgekommen. Die Krankheit ist also im Gelingen begriffen und bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Marl i. W., 24. Sept. In Marl sind bisher acht Typhusfälle und ein Darmtyphusfall festgestellt worden. Es wurde festgestellt, daß die Krankheit durch einen Knaben aus Wien eingeschleppt worden ist, der das Dienstmädchen des Hauses angesteckt hat. Das Mädchen ist inzwischen der Krankheit erlegen. Darauf erkrankten weitere Personen, die sofort zu den benachbarten Krankenhäusern geschafft und dort isoliert wurden.

Halle, 24. Sept. Der Haushaltsausschuß des Magistrats beschloß sich mit einer Magistratsvorlage betr. Abänderung des Verzeichnisses aus dem Spruchbuch der Bürgerschaft für die Stadtbank. Der Magistrat wird ermächtigt, eine Anleihe bis zum Höchstbetrage von 5 Millionen aufzunehmen. Zur Vermeidung der Belastung aus der Anleiheaufnahme wird der Magistrat ferner ermächtigt, einen Vertrag bis zur Höhe von 1 Million Mark dem kaiserlichen Subsidienvermögen zu entnehmen. Die Stadtbank wird am 1. Oktober mit der in Halle bestehenden Zweiganstalt der Kreiszentrale zusammengelegt.

Halle a. S., 24. Sept. Unter dem Verdacht, den Anschlag auf die Eisenbahnstrecke Halle-Erfurt bei Ammendorf verübt zu haben, wurde heute morgen am Bahnhof Meisdorf ein Eisenbahner festgenommen, der ohne Mißgunst war und im Gesicht stark blutete. Er gab an, daß er unterwegs gefallen sei und dabei seine Mißgunst verloren habe. Er wurde sofort in Haft genommen. Ob er mit dem Anschlag in Verbindung steht, wird die Untersuchung ergeben. Die Reichsbahnverwaltung hat auf die Verhaftung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Leipzig, 24. Sept. Vor dem obern Straßensatz des Reichsgerichts in Leipzig hatte sich der Dreher Wilhelm Duesche aus München wegen Beschleife zum Hochverrat und Sprengstoffverbreitens zu verantworten. Duesche soll 1923/24 militärischer Leiter der K. P. D. von Süddeutschen gewesen sein. Desgleichen soll er Kenntnis von großen Mengen von Sprengstoff, Handgranaten, Pistolen und anderen Waffen gehabt haben. Duesche bestritt das. Er sei 1923 überhaupt nicht mehr Mitglied der K. P. D. gewesen. Der Reichsanwalt beantragte gegen ihn drei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Duesche zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Fünf Monate und die Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Berlin, 24. Sept. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat in einem Schreiben an das Präsidium des Reichstages zwecks Beförderung der Fürstentage, der Not der Erwerbslosen, der außenpolitischen Ereignisse in Genf und der innenpolitischen Situation den sofortigen Zusammentritt des Reichstages gefordert. Ebenso hat die kommunistische Fraktion die sofortige Erledigung des Auswärtigen Ausschusses verlangt.

Berlin, 24. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, wie der Reichsdienst der deutschen Presse erfahren haben will, ist die Deutsche Volkspartei an das Institut im Landtag herangetretene zwecks Aussprache über die Möglichkeit einer Regierungserweiterung in Preußen. Die Volkspartei wünscht eine Klärung dieser Frage noch vor dem nächsten Parteitag.

Berlin, 24. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat sich der Reichshausier von dem beteiligten Hofrat über den Stand der Angelegenheit Dorpmüller Bericht erstatten lassen. Das Kabinett wird sich in der nächsten Zeit mit dem Bericht befassen, der dem Reichskanzler von dem zuständigen Ressort zugegangen ist und dann seine Entscheidung treffen.

Berlin, 25. Sept. Als Auftakt zu der heute und morgen im Berliner Rathaus stattfindenden Reichstagsung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes wurde gestern abend in einer Versammlung beschlossen, eine Berliner Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes zu gründen. In Vorständen wurden gewählt: Vorsitzender Dr. Friedensburg, Schriftführer a. D. Hilbrandt und Reichstagsdirektor a. D. Dr. Spicker.

Berlin, 24. Sept. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Brandenburg a. N. hat der Reichswahlminister gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“, Fritz Ebert, dem Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Strafantrag wegen Verleumdung der Reichswehr gestellt. Das Blatt hatte der Reichswehr staatsfeindliche politische Tätigkeit und Verschönerung der Reichsforben vorgeworfen.

Berlin, 24. Sept. Die Ortsgruppe Berlin des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten hatte, einer Korrespondenz zufolge, die Belegschaft der Wälsingerbetriebe nach dem Gewerkschaftshaus zu einer Versammlung einberufen, um zum Verkauf des Hotels „Kaiserhof“ an die Reichsregierung Stellung zu nehmen. Da einer Resolution wurde einstimmig gefordert, falls

der Verkauf nicht rückgängig gemacht würde und die Arbeitnehmer ihre Arbeitsstellen verlieren, diese eine nach dem Betriebsratsgesetz entsprechende Entschädigung erhalten sollen.

Berlin, 24. September. Die General-Versammlung der Portland-Zement-Werke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 5,1 auf 25 Millionen Mark. — Wie verlautet, werden sich im Oktober deutsche Großindustrie nach London begeben, um u. a. die Frage einer deutsch-englischen Wirtschaftsunion zu prüfen.

Hannover, 24. Sept. Seit 11 Uhr vormittags sind 22 neue Typhusverwandte eingeliefert worden, so daß sich jetzt deren Zahl auf 1729 beläuft. Es sind ferner zwei Todesfälle hinzugekommen, die damit auf 113 liegen. Zur Entlassung kamen heute 16 Personen.

Hirschberg, 24. Sept. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ meldet, hat das kühlerer Wetter am Donnerstag nachmittag auf der Kappe bereits die ersten kurzen Schneefälle gebracht.

Warschau, 25. September. Im Sejm wurde nach Annahme des Budgetprojekts in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung dem Minister des Innern und dem Unterrichtsminister auf schriftlich-nationales Antrag in namenhafter Abstimmung mit bedeutender Mehrheit das Mißtrauen ausgesprochen. Ministerpräsident Bartels erklärte, daß er infolge des im Sejm gegen den Innenminister und den Unterrichtsminister angenommenen Mißtrauensvotums mit der ganzen Regierung zurückzutreten beabsichtige. Das Kabinett wird noch zusammenzutreten, um einen formellen Beschluß zu fassen.

Rom, 25. Sept. Dieser Tage wurde in Sizilien ein Mörder, Bauer, der vor 30 Jahren wegen Mordes zu lebenslangem Kerker verurteilt worden war, aus dem Zuchthaus entlassen. Als man ihn damals abführte, wurde ihm gerade ein Sohn geboren, den er aber niemals zu Gesicht bekam. Wie der Sohn nunmehr 30 Jahre alt war, erfährt er, daß angeblich jüdische Zeugen auslegen das Schicksal des Vaters verschuldet hätten, worauf er aus Kasse die beiden Zeugen umbrachte. Des Sohnes 30jährige Keiterschaft war verbüßt, als sein Vater befreit wurde, und so konnten sich jetzt zum erstenmal Vater und Sohn in die Arme schließen.

Amsterdam, 24. Sept. Wie die Blätter berichten, fuhr gestern in den späten Abendstunden bei Eemweg ein Privatstrafwagen in ein von Randvorsichtungen zurückgekehrtes Batallion Infanterie hinein. Dabei wurden 11 Soldaten verunzelt, darunter vier sehr schwer. Das Automobil wurde beschlagnahmt. Der Fahrer beantragt, die marschierende Truppenabteilung wegen der Dummheit zu spitz bemerkt zu haben.

Berlin, 24. Sept. Wie Haas aus Rom berichtet, ist die französische Fahne, die anlässlich des Attentats auf Mussolini von einem Wagnersmann in Benevento von Faschisten entnommen worden war, deren Eigentümer wieder zurückgegeben worden mit dem Bemerkung, daß der Inhabersfall sich gegen den Willen der Parteileitung ereignet habe.

Stockholm, 24. Sept. Gegenüber scharfen Protesten der schwedischen Presse, in der die Vermutung eines Uebertretens der Prinzessin Astrid zum römisch-katholischen Glauben zum Ausdruck kam, wird betont, daß diese Frage nicht offiziell behandelt werden sei und daß auch die belgische Verfassung keine Bestimmung enthalte, die einen Religionswechsel notwendig mache.

Paris, 24. Sept. Der französische Franken hat einen Teil der gestrigen Kurssteigerung wieder eingebüßt. Das Pfund Sterling legte heute vormittags mit 175,50 ein, der Dollar mit 35,15.

Paris, 24. Sept. Der Dollar in Paris wird vom 30. Sept. ab wieder erhöht und zwar auf 2,75 Fr. pro Kilogramm.

London, 24. Sept. Wie Reuters aus Washington meldet, ist man dort der Meinung, daß die Frage über einen Beitritt Amerikas zum internationalen Gerichtshof aufs neue kompliziert worden sei; man erwartet, daß der Senat gegen die Annahme des Gesetzentwurfs über den Beitritt Amerikas zum internationalen Gerichtshof einen erbitterten Widerstand leisten wird.

New York, 24. Sept. Die heute aufgelegte Anleihe des Siemens-Kongress wurde drei- bis vierfach überschrieben. Die Käufer wurden unmittelbar nach Eröffnung geschlossen. Jahreliche Zeichnungsaufträge lagen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sowie aus Kanada und aus Europa vor.

Cleveland (Ohio), 24. Sept. Ein heftiger Tornado durchtobte die Grafschaft Erie, einen verurteilten Landstreifen hinter sich lassend. 12 Personen sind schwer verletzt, 50 Häuser zerstört und zahlreich andere Gebäude abgedeckt und sonst schwer beschädigt.

Mexiko, 25. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat mit großer Mehrheit das Ersuchen des römisch-katholischen Erzbischofes betreffend Abänderung oder Aufhebung einiger der religiösen Bestimmungen der mexikanischen Verfassung abgelehnt.

Singapur, 24. Sept. Bei Hankou ist ein Dampfer der Standard-Oil-Company beschossen worden, wobei ein Mann der Besatzung getötet wurde. Das Schiff war erlucht worden. Truppen zu befehlen, lehnte dieses Ansuchen aber ab. Andere Dampfer sind fluchtartig von Schall beschossen worden.

Wies über die Vorbedingungen der Großen Koalition.

Mergentheim, 24. Sept. Reichstagspräsident Löss, der gegenwärtig in Bad Mergentheim zur Kur weil, hat seine Meinung über die Vorgänge in Genf einem Vertreter der Presse gegenüber wie folgt geäußert: Der Dialog zwischen Stresemann und Briand in Genf bedeutet nicht nur außenpolitisch eine wichtige Wendung; er schließt die Epoche ab, in der die Republik als die Beherrschung der Schwäche und Nachgiebigkeit Deutschlands angesehen wurde, weil nimmermehr auch dem

feindlichen Auge ihre positiven Erfolge sichtbar werden. Die freudige Begrüßung der deutschen Delegation im Wälsberg-Tal, in der Ruhrbeziehung und in der Initiative der Lösung, Klärung der besetzten Zone und Wiedergewinnung der Gleichberechtigung die positiven Erfolge der Verhandlung der Staatsform gesichert erscheint, so gilt es jetzt, ihren sozialen und demokratischen Inhalt herzustellen, vor allen Dingen auf dem Gebiet der Justiz, der Verwaltung und der Reichswehr. Nur wenn die Deutsche Volkspartei bereit ist, auch auf diesem Gebiet den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, kann der Gedanke einer Großen Koalition wirksam werden.

Die Kölner Industriellen an Dr. Stresemann.

Köln, 24. Sept. Die Industriellen- und Handelskammer Köln hat heute an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann ein Telegramm geschickt, in dem ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen wird dafür, daß er auch in Genf durch sein menschliches Eintreten zugunsten eines europäischen Friedens eine Annäherung geschaffen habe, die der deutschen Wirtschaft den Ausblick ermöglicht, sie über die sich langsam entwickelnde Besserung auf den gewerblichen Gebieten einen weiteren Aufbau zuzuführen.

Stresemanns Ausgleitsplan gebilligt.

Berlin, 24. Sept. In der heute vormittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts erörterte Dr. Stresemann Verträge über die Tätigkeit der deutschen Delegation auf der Wälsberg-Talversammlung in Genf. Das Kabinett stimmte der Haltung der deutschen Vertreter zu und sprach dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann sowie den übrigen Mitgliedern der Delegation für die geleistete Arbeit seinen Dank aus. Anschließend berichtete Dr. Stresemann über den Inhalt seiner Verhandlungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, zur Frage des deutsch-französischen Ausgleits. Das Kabinett billigte einstimmig und grundsätzlich diese Verhandlungen, zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Reformministeren bestehender Ausschuss gebildet wurde, der dem Kabinett demnächst Bericht erstatten soll.

Die Weiterbehandlung des Verständigungsplans.

Berlin, 24. Sept. Das Reichskabinett hat also zum Verthe des deutschen Delegationsführers in ganz abweisendem Sinne Stellung genommen wie vor ihm der französische Minister zu dem Briand. An Dr. Stresemanns ausführliche Darlegungen schloß sich noch eine kurze Aussprache, in der die einstimmig, grundsätzliche Zustimmung des Kabinetts angedeutet zum Ausdruck kam. Ein ministerieller Ausschuss, dem neben dem Außenminister der Reichskanzler selbst, ferner der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister angehören, wird nun zunächst diejenigen Fragen vorbereiten, die bei der Festlegung der deutsch-französischen Verhandlungen in erster Linie zu prüfen sind. Man rechnet mit der Aufnahme der diplomatischen Verhandlungen bereits nach der Rückkehr Briands von seinem Erholungsurlaub. Die in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Dem französischen Ministerpräsidenten ist der Beschluß der deutschen Regierung inzwischen übermittelt worden. Damit ist offiziell die Bahn frei für die weiteren Beratungen. Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses im Zusammenhang mit den Genfer Dingen ist erst dann zu erwarten, wenn die deutsche Delegation wieder vollständig in Berlin weilt und wenn das Genotprogramm der Genfer Tagung sich übersehen läßt.

Keine Bindung in Einzelfragen.

Berlin, 24. Sept. In einem Teil der deutschen Presse wird, annehmend auf Grund französischer Quellen, die Nachricht verbreitet, der Reichsaussenminister habe bei seiner Befreiung mit Briand in Thoiry Verpflichtungen übernommen, die sich gegen die Organisation der Vaterländischen Verbände richten. Diese Nachricht ist wie die „Tägliche Rundschau“ erklärt, in jeder Beziehung unzutreffend. Der französische Außenminister hat sofort nach seiner Rückkehr nach Paris erklärt, daß von Bindungen in Einzelfragen nicht die Rede sein könne. Dasselbe gilt auch für den Reichsaussenminister.

Zur Vereinfachung der Wassertrassen.

Berlin, 24. Sept. Der Bauauschuss des Reichswasserstraßenbeirats trat heute unter dem Vorsitz des Reichswasserstraßenministers Dr. Krosche zu einer Beratung in Berlin zusammen, an der auch Ländervertreter teilnahmen. Einen Antrag, den ersten Punkt der Tagesordnung, die auf den 1. April 1927 vorzulegende Schaffung einer reichsunmittelbaren, in der Mittel- und Ostdeutschland kraft und einfach geordneten Reichswasserstraßenverwaltung, zu verlegen, lehnte der Bauauschuss mit überwiegender Mehrheit ab, da nach allgemeiner Auffassung die

Gehst Du zur Stadt, vergiß es nie, Besuch für ein Stündchen das Ka-Si.

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

31 (Nachdruck verboten)

Karl Günther war einer der letzten, der aus dem Gottesdienste trat. Er wollte auf den Pfarrer warten, ihn um ein Buch bitten. Langsam ging er vor dem Kirchlein auf und ab, das inmitten des Friedhofs stand. Da überflog ein plötzliches Rot sein Gesicht — er kam gerade dem Baron v. Eggersdorf und der Baroness, die sich in Begleitung eines Herrn befanden, in den Weg. Wo kamen sie eigentlich jetzt erst her? Sie hatten doch viel früher als er die Kirche verlassen. Vielleicht hatten sie in der Sakristei noch mit dem Pfarrer gesprochen.

Er hatte von seinem Platz aus Erdmüte gut sehen können. Wie weich der Ausdruck ihres sonst so harten, stolzen Gesichtes heute war, da sie die langbewimperten Augen andächtig gesenkt und die Hände im Gebet gefaltet hielt. Lange hatte er sie unauffällig beobachtet und betrachtet können. Der Sonne Strahlen fielen durch die bunten Kirchenfenster und erfüllten den fahlen, dämmerigen Raum mit warmem, lebendigem Licht, das schmeichelnd auch Erdmütes Anstalt umspielte.

Die feinen, klugen Worte des Geistlichen waren an seinem Ohr vorübergerauscht, ohne daß er heute so recht darauf geachtet hatte, so sehr hielt im Dämmer des Gotteshauses Erdmüte v. Eggersdorf seine Gedanken im Bann.

Und da war es mit einem Male, als ob sie seine Blicke gefühlt hätte. Sie hob die Augen; beider Blicke trafen sich und ruhten groß und still ineinander.

Dann sah er schnell beiseite, wie auf etwas Verbotenem ertappt; er küßte, wie er dabei errödete.

Und mit Erdmütes Andacht war es vorbei. Gegen ihren Willen stahlen sich ihre Augen zu Karl Günther hin, der hoch und schlank in seiner geraden, stolzen

Haltung alle in dem Kirchlein überragte; blutrot leuchtete die Narbe in seinem Gesicht, die aller Blicke verstoßen auf sich zog.

Unwillkürlich fiel ihr das Wort ein aus Königs Lear, das Kent zu diesem spricht: „Ihr habt etwas in Eurem Wesen, das ich gern „Herr“ nennen möchte — Hobeit.“

Wie das auf Jakob Dangelmanns Knecht paßte! Niemals hatte sie das Zwingende, Herrenmäßige an diesem Manne so stark empfunden wie heute, da sie ihn mit Graf Felsen vergleichen konnte. Und niemals war ihr dessen elegante, lächelnde Unbedeutendheit so beschämend beinahe bewußt geworden wie in dieser Stunde.

Otto v. Felsen war ihrerwegen schon zum Gottesdienst nach Eggersdorf gekommen, da er eine Einladung zu Tische hatte, und er wollte „das Glück, in Baroness Erdmütes Gesellschaft sein zu dürfen, in jeder Minute ausnützen“, wie er galant bemerkt hatte, als er sie zu ihrer Überraschung bereits vor der Kirchentür erwartete.

„Kleines Mädchen“, dachte er mitleidig spöttisch; denn gar zu feierlich wirkte sie in dem schwarzen Taffetkleide. Aber ganz große Dame, wie er es von der zukünftigen Gräfin Felsen erwartete — so stellte er bekräftigt bei sich fest.

Erdmüte war dieser gemeinsame Kirchenbesuch nicht recht gewesen; sie wußte, daß daran Vermutungen und Folgerungen geknüpft wurden, die ihr nicht angenehm waren. Sie liebte es nicht, wenn man sich mit ihr beschäftigte; ihre stolze Abgeschlossenheit wollte sie nicht angerührt wissen.

Karl Günther zog bei der Begegnung mit den Herrschaften in ehrerbietigem Gruß die Miße.

Sehr freundlich dankte der Baron. Graf Felsen hatte nur ganz flüchtig den Hutrand berührt. Dennoch fragte er den Baron interessiert, wer das sei; denn Karl Günther war ihm bereits in der Kirche aufgefallen.

Als ihm Anstund geworden, folgte er absehlend: „Na ja, daß der Mann früher etwas anderes als gerade Knecht gewesen, glaube ich gern, das sieht ja jeder schließlich — es scheint ein verfrachteter Student zu sein mit allerlei Renommierschmissen. Derlei Existenzen gibt's ja genug —“

Die offensbare Nichtachtung in des Grafen Worten empörte Erdmüte. Mit feindseligem und verächtlichem Blick streifte sie ihn. „Es braucht ja nicht gerade ein verfrachteter Student zu sein, Graf. Sie vergessen wohl, daß Krieg war.“ bemerkte sie Victorin.

„Und Baroness meinen nun, daß jener Abteil die Schramme da über dem Schädel sich unbedingt im Krieg geholt haben muß? Damen belieben allerdings, selbst das Natürlichste und Banalste mit einem romantischen Schimmer zu umkleiden.“ warf Graf Felsen in seiner spöttischen, tadelnden Art hin.

„Es ist schon so, Graf. Die Narbe ist dem Manne eine bleibende Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg.“ bemerkte der Baron ernst. „er hat es mir selbst gesagt, und ich habe keine Veranlassung, an seinen Worten zu zweifeln. Seine vielen Kriegsauszeichnungen, die der Pfarrer in Verwahrung hat, sind mir der beste Beweis, wie tapfer er sich vor dem Feinde geschlagen hat.“

Des Barons stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl konnte das Herabschauen eines anderen, wer es auch war, nicht dulden, und Erdmüte war dem Vater dafür dankbar, wenn sie auch kein Wort weiter dazu sagte.

Karl Günther hatte unterdessen den Pfarrer getroffen, der ihn erregt aufforderte, ihm das Ständchen vor Tisch zu schenken, und für Karl Günther war das Zusammensein mit dem feinen, klugen Manne jedesmal wie ein wertvolles Geschenk, so daß er gern jede, ebenso auch, ihn am Nachmittag auf einem Spaziergang zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)



Gardinen

Scheiben-Gardinen englisch Tuil	Meter 60, 48, 35	28 ⁴
Küchen-Gardinen weiss und farbig	Meter 45, 35	25 ⁴
Spannstoff-Gardinen 80-120 cm breit	Meter 1.00, 1.25, 1.00	80 ⁴
Brise-bises englisch Tuil und Etamin, mit und ohne Volant	Meter 1.60, 1.30, 1.00 80 cm breit	85 ⁴ 130 cm breit
Biedermeier-Leinen grosse Ausmusterung	Meter 100 cm breit	95 ⁴ 130 cm breit
Etamin	Meter 45 ⁴ 100 cm breit	60 ⁴ 150 cm breit
Etamin glatt, 150 cm breit	Meter 1.60, 1.30	90 ⁴

Teppiche

Deutsch Perser	130x200	155x250	190x280	250x350
	15.-	20.-	32.-	50.-
Boucle Triumpf 1a. Qualität	170x230	200x300	250x350	
	20.-	27 ⁵⁰	35.-	-
Haargarn	170x230	200x300	250x350	
	48.-	62.-	95.-	
Woll-Plüsch				
	48.-	85.-	120.-	
Velour-Plüsch				
	48.-	85.-	165.-	

Dekorationen

Alpaka 120 cm breit in allen Farben	Meter	2.20
Kunstseide 120 cm breit in grosser Auswahl	Meter 4.80, 4.20	3.80
Madras 120 cm breit dunkelgrün Indanthren	Meter 3.50, 2.50, 2.20	1.85
Madras 120 cm breit in Kunstseide	Meter 5.50	3.45
Madras 120 cm breit hellgrünlich	Meter 1.95, 1.75	1.25
Madras 120 cm breit weiss und creme sowie farbig	Meter 5.30	3.90

KNOPE
DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Anfertigung
von Dekorationen in
jeder gewünschten
Art.

Pforzheim.

Neuenbürg.

Unsere Vereine veranstalten gemeinschaftlich keine

Ausstellung von Obst- und Gartenbau- sowie Imkere- Erzeugnissen und -Geräten

in der Turn- und Festhalle in Neuenbürg. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag den 26. September, von vorm. 11 Uhr bis abends 8 Uhr und am Montag den 27. September, von vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr. Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder bis 14 Jahre 20 Pfg., am Montag für geschlossene Schulklassen 10 Pfg. für jeden Schüler.

Wir laden hierzu nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch die gesamte Einwohnerschaft des Bezirks sowie von Pforzheim und Umgebung freundlichst ein.

Bezirks-
Obst- und Gartenbau-Verein
Vorstand Knodel.
Bezirksbienenzuchtverein
Vorstand Frey.

Unterlebensbach, 24. Sept. 1926.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder und Onkel

Jakob Seufert,
Alt-Schultheiß,

unerwartet rasch von uns ging.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg, 23. Sept. 1926.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Bianca Ehrlich

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder:
Eugen Müller, Birkenfeld, O.A. Neuenbürg.

für Schreibmaschinen: Bernh. Stöwer A.-G., Filiale
Stuttgart, Hauptstätter-Straße 147, Telefon 70980.

Turnverein Schwann.

Am Sonntag den 26. Septbr.
findet unser

Schluß-Turnen

verbunden mit Bölings-Wettkampf statt.
Anschließend Tanz im Lokal zum "Hirsch".
Freunde und Gönner der Sache werden hierzu
freundlichst eingeladen.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.

Wir suchen
einen tüchtigen Hof- und
Kellerkeller, 20-25 J. alt.

L. Fußball-Cl. OS

Birkenfeld, e. B.

Sportplatz bei der "Sonne"

Sonntag, den 26. September
nachmittags 8 Uhr.

VerbandsSpiel
gegen

Ballspiel-Club OS

Pforzheim.



Nach eingehender Prü-
fung vom Reichsver-
band Deutscher Haus-
frauenvereine emp-
fohlen.

Wir liefern preiswert und
in geschmackvoller Ausführung
alle amtlichen, geschäftlichen
und privaten

Drucksachen

als:
Briefumschläge,
Briefbogen,
Mitteilungen,
Rechnungen,
Quittungen,
Liebesbriefe,
Postkarten
für Handarbeit
und Schreibmaschinen
Geschäftskarten,
Prospekte,
Sahungen,
Zahlkarten,
Visitenkarten,
Besuchskarten,
Hochzeitskarten,
Traueranzeigen

alle amtl. Formulare

C. Nech'che Buchhandlung

Schwarzwald- Führer

von Julius Wolf

empfiehlt

C. Nech'che Buchhandlung

Ev. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 26. Sept. (17. Son-
tag nach dem Dreieinigkeitsfest)

10 Uhr Predigt (Ansprache)
8-14; Lied Nr. 317;

Dekan Dr. Weigelt
Das Opfer ist für den Bau
Sankt Marien in Hegenberg zu
bringen bestimmt.

1/2 Uhr Christenlehre (Schüler)
Stadtkirche Traut-

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde
im Gemeindehaus.

In Waldreuth ist am Sonntag
um 10 Uhr Gottesdienst.

**Rath. Gottesdienst
in Neuenbürg**

am Sonntag den 26. September
10 Uhr Predigt und Lied

1/2 Uhr Kirchenchor u. Musik

In Birkenfeld
10 1/2 Uhr Predigt u. Musik